

denkmal 2006:

Impulsgeber Denkmal?!

Die Restaurierung historischer Bauten ist ein Milliardenmarkt, aber in der Branche herrscht gegenwärtig wenig Zuversicht. Zur Messe denkmal 2006 in Leipzig kamen erneut weniger Aussteller und Besucher. **Naturstein** war vor Ort.

Es ist wichtig, dass man präsent ist und die Architekten einen sehen, findet Heidi Geith. Aus diesem Grund stelle ihre in Dresden ansässige Firma trotz sinkender Aussteller- und Besucherzahlen weiterhin auf der »denkmal« aus. Aufträge ernte man aber kaum noch, bedauert die Frau des Steinmetz- und Steinbildhauermeisters Andreas Geith. Der war nur am ersten der vier Messtage präsent. Grund: Er hatte daheim in der Werkstatt reichlich zu tun. Die Fragen der Messebesucher, z. B. nach den präsentierten Balustradenteilen für das Japanische Palais in Dresden oder nach der vorgestellten großen Vase für Schloss Moritzburg in Sachsen beantwortete sachkundig Heidi Geith: »Die Reinigung und Entsalzung der Vase hat die Firma Neubert durchgeführt, die Kopie aus COTTAER SANDSTEIN schufen wir.«

Beide sächsischen Natursteinbetriebe stellten am Gemeinschaftsstand »Restauratoren im Handwerk« aus, wo Christin-Elisabeth Uhlig, ein 19-jähriges Lehrlinchen der Firma Neubert, mit ihrer Arbeit an einem Renaissance-Gewände für ein Freiburger

Bürgerhaus reichlich Publikum anzog. »Wenn viele Leute zuschauen, ist das ein wenig wie Prüfung, und die steht ja bald an«, so Uhlig.

Der Landesinnungsverband Brandenburg und der Bau- und Natursteinbetrieb Paul Schuster GmbH nahmen unter dem Dach der Landesverbände des Deutschen Steinmetzhandwerks an der denkmal teil. Im Mittelpunkt standen Informationen über die Ausbildung von Lehrlingen sowie zur Qualifikation zum Steinmetzgesellen, Steinmetzmeister, staatlich geprüften Steinmetztechniker und Restaurator im Steinmetzhandwerk, die das Europäische Ausbildungszentrum Wunsiedel in Bayern anbietet. Außerdem wurden auf dem Stand die mit dem Peter-Parler-Preis 2005 ausgezeichneten Sieger des bundesweiten Wettbewerbs für Steinrestauratoren vorgestellt.

Zum deutschen Denkmalmarkt

Unter den 380 Ausstellern (aus 14 Ländern) waren nicht viele Steinmetzmeister. Die relativ geringe Messeresonanz steht im Widerspruch mit der Bedeutung des Wirtschaftszweigs. Nach Angaben der Deutschen Stiftung

Denkmalschutz erreichen die bauwirksamen Investitionen im geschützten Bestand bundesweit 15 Mrd. € pro Jahr. Damit würden rund 310 000 Arbeitsplätze gesichert. Und Hauptträger dieses Bauvolumens, so Stiftungsvorsitzender Professor Gottfried Kiesow, sei der Mittelstand.

Ganz im Gegensatz dazu stellt sich derzeit der offizielle Denkmalmarkt dar, der in Deutschland »leider noch immer v. a. durch Behörden und öffentliche Stellen repräsentiert wird«, bedauert Birte Graue, eine diplomierte Steinrestauratorin mit viel Auslandserfahrung. »Es fehlt an privatem Sponsoring, wie man es aus Großbritannien, Frankreich und den USA kennt«, so die junge Expertin, die in Göttingen und Köln ein eigenes Büro betreibt.

»Die Denkmalpflege in Deutschland gehört zu den Verlierern der Entbürokratisierung und der Sparpolitik. Stellenpläne wurden rigoros zusammengestrichen, und in einigen Ländern wurden die Konservatoren den Landesämtern für Archäologie oder gar den Planungs- oder Finanzressorts unterstellt«, rügt Fachjournalist Dankward Guratzsch von der »Welt«. Die Unterbewertung der Denkmalpflege sei umso unverständlicher als die jährlichen »Tage des offenen Denkmals« Millionen von Besuchern anzögen. Denkmalschutz sei nicht Luxus, sondern ein gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Impulsgeber.



Hermann Schäfer und seine Gattin Ellen Schäfer-Keunecke



Heidi Geith vertritt am Stand der Restauratoren des Handwerks die Firma Geith.



Lehrling Christin-Elisabeth Uhlig, Firma Neubert, bei der Arbeit an einem Renaissance-Gewände

Positive Stimmen

Mit der »denkmal 2006« zufrieden zeigte sich Hermann Schäfer, Geschäftsführer einer Firma im hessischen Erlensee, die auf die Schadenskartierung von Denkmälern aus Naturstein spezialisiert ist. »Aufwendige Voruntersuchungen gewinnen an Stellenwert. Man ist heute eher bereit, dafür Geld auszugeben«, hat er festgestellt. Auch Katharina Ibach, die vor zwei Jahren die Geschäftsleitung der Jbach Steinkonservierung in Scheßlitz übernommen hat, hatte in Leipzig »trotz nur halbvoller Halle ganz interessante Kontakte«, auch mit ausländischen Interessenten an ihrem Vollkonservierungsverfahren.

Bis auf den letzten Stuhl besetzt war der Vortragsraum, als Katharina Ibachs Vater Dr. h.c. Wolf Ibach zum Thema »Konservierung von – nur ? – Oberflächen« referierte. Speziell ging er auf das neu entwickelte Verfahren der Vollkonservierung mit Kieselsäureester ein. Wie er erläuterte, »kann das Porenvolumen von Steinoberflächen durch eine Kieselsäure-

ester-Vollkonservierung verkleinert werden«. Danach sei eine Vollkonservierung mit Acrylharz jederzeit möglich. »Eine Vollkonservierung ist aber auch bei anderen Objekten noch nachträglich möglich, die schon von uns mit Kieselsäureester – offenporig – vollkonserviert oder von Dritten nur an der Oberfläche teilkonserviert wurden«, so Ibach. Wo eine Konservierung mit herkömmlichen Mitteln – aber ohne das Risiko der Schalenbildung – gefordert sei, empfehle er die Kieselsäureester-Vollkonservierung.

Christian Wendt von der Firma »steinwerkstatt« Regensburg, die u. a. Software für die Steinrestaurierung entwickelt, kritisierte, dass »wer Neues kreiert, weil er die Sache gut machen will, was wiederum seinen Preis hat, häufig unterboten wird«. Aber auch wenn die »denkmal« diesbezüglich eher wenig Optimismus verbreitet habe, glaube er an ihre Zukunft. Auch Restauratorin Birte Graue sieht eine Perspektive für die schrumpfende Denkmalmesse. »Sonst

Prof. Dr. Gottfried Kiesow, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Stiftung Denkmalschutz



geht der einzige Treffpunkt für eine ganze Branche verloren. Das kann und wird keiner wollen.«

12500 Besucher aus 36 Ländern wurden diesmal registriert. Jeder achte kam aus dem Ausland, so Projektfachin Ulrike Lange. »Und 80% wollen wiederkommen.«

Die nächste »denkmal« findet vom 29. Oktober bis 1. November 2008 in Leipzig statt.

Harald Lachmann

PLEIN BRONZEN

Wir fertigen für Sie in exklusiver Einzelanfertigung, sowie in anspruchsvoller Serienfertigung in Bronze-, Messing- und Aluminiumguss:

- Beschriftungen
- Kreuze
- Grabgarnituren
- Schilder
- Brunnen
- Gartenplastiken
- Skulpturen
- Abgüsse Ihrer Entwürfe und Modelle

KUNSTGIESSEREI PLEIN GMBH
 BAHNHOFSTRASSE 69 · 54662 SPEICHER
 POSTFACH/P.O. B. 1039 · 54658 SPEICHER
 TEL. 0049 (0)6562/9673-0 · FAX 0049 (0)6562/2016
 DEUTSCHLAND · ALLEMAGNE · GERMANY · DUISLAND
 INTERNET: www.plein.de · E-MAIL: info@plein.de

„Ich klebe mit OTTO, damit ich nicht im Regen stehe.“

Ob drinnen, ob draußen:
Für optimales Kleben und Dichten gibt's den Hybrid-Klebstoff OTTOCOLL® M 500. Er haftet selbst bei Wasserbelastung auf nahezu allen Untergründen.

Informieren Sie sich über die Beständigkeit und Reißfestigkeit des spannungsausgleichenden Klebstoffes OTTOCOLL® M 500.

Hermann Otto GmbH
 D-83413 Fridolfing
 Telefon 08684-908-0
 E-mail: info@otto-chemie.de
 Internet: www.otto-chemie.de

OTTO CHEMIE
 Dichtstoffe · Klebstoffe

Wir sehen uns auf der BAU 2007!
 15.01.-20.01.2007, München
 Halle A5, Stand 409